

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	07.03	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	13.03	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fra
So	20.03	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
Mo	04.04	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	10.04	10:00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fra
So	17.04	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de

* Luzern, Franziskanerkirche

Die monatlichen Liturgien im byzantinischen Ritus in Luzern finden unverändert am 3. Sonntag des Monats um 18.00 Uhr in der Franziskanerkirche statt.

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden

Mobilität für Bathery, Indien / RB 1/2016	180.00
Gedenkkirche in Aiud, Rumänien / RB 6/2015	290.00
Hilfe für die Ukraine / RB 5/2015	300.00
Aufbauhilfe für Syrien / RB 4/2015	20'300.00
Flüchtlingskinder im Libanon / RB 6/2013	300.00
Patriarch Gregorios III. Laham, Damaskus, Syrien	1'000.00
Projekte in Syrien	1'950.70
Freie Spenden	3'362.60
Byzantinische Liturgien – Kollekten	786.15

Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	11'550.00
Gregorianische Messen	360.00

Herbstkollekte

Herbstkollekte	41'298.00
Herbstkollekte Naher Osten	2'951.05
Herbstkollekte Osteuropa	462.90
Herbstkollekte Indien	292.90

Total Spenden (Dezember 2015 und Januar 2016) 85'384.30

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Rundbrief 2/2016

Liebe Freunde der Catholica Unio
Liebe Gönner und Gönnerinnen

Vielerorts ist jetzt Fasnachtszeit, Karneval. Zeit zu feiern, lustig zu sein, sich zu verkleiden, maskiert durch die Gegend zu laufen und unerkannt zu „intrigieren“, wie dies genannt wird. Eine Maske. In Schweizer Gegenden sind diese vielfach urchig, typisch, markant. In Basel cliquenweise gleich, identisch. Im Carnevale di Venezia schön, edel, ästhetisch vollkommen. Bemalte Gesichter sind lebende Halbmasken. Was ist der Sinn vom Masken Überziehen? Für einige Stunden ein anderer Mensch zu sein? Eine andere Rolle wahrzunehmen, als mir das Leben zugeordnet hat? Auszubrechen aus den Alltagsbahnen, die mich gefangen halten? Mich in Lebenssituationen anderer Leute hinein zu versetzen? Auffallen oder untertauchen? Je nachdem, wie's mir behagt.

Und – haben wir dies auch schon mal umgekehrt überlegt? Menschen, denen unfreiwillig eine Maske übergezogen wird? Ein erloschener Blick, weil dem Menschen Gewalt angetan wurde. Der jähe Aufschrei infolge einer Traumatisierung. Ein hämisches Grinsen, vom Bösen getrieben. Das dumpfe, freudlose Gesicht einer Frau, die gedemütigt wird. Die anklagenden Kinderaugen im mit Betonstaub übergesenen kleinen Körper, vor der Kulisse des bombardierten Zuhauses?

Diese Menschen verlangen nach dem Gegenteil unserer Fasnacht: ihre Gesichter schreien nach „Demaskierung“, klagen die Verantwortlichen an, wollen nur eins: ein Leben in Würde. Sie, liebe Freunde, Gönner und Gönnerinnen, engagieren sich für diese Menschen in grösster Not. Wir danken Ihnen herzlich dafür und sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich weiterhin mit ihrem Beitrag dafür einsetzen, dass solch erstarrte Gesichter – sei dies von Flüchtlingen oder von Einheimischen in Krisengebieten – erneut mit Lebensfreude beseelt werden.

Maria Brun, Dr. theol.
Landesdirektorin CUS

Wir kennen die „Pères Paulistes“ der Missionnaires de Saint Paul im Libanon seit langem. 2013 konnten sie ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Neben dem Mutterhaus mit der beeindruckenden Basilika in Harissa führen die Paulisten das Institut Saint Paul für Philosophie und Theologie und das CERDIC, das Forschungszentrum für den christlich-islamischen Dialog. Sie haben einen Verlag mit Druckerei und eine Buchhandlung und leiten ein „groses“ und ein „kleines“ Seminar und eine Sekundarschule. Dazu engagieren sie sich in mehreren Pfarreien und in der Sozialarbeit.

Und sie führen Missionsstationen in Jaramana und Marmarita in Syrien. In der Weihnachtszeit schrieb uns der Generaloberer der Paulisten, Père Georges Khawam: „In Marmarita und Jaramana leisten unsere Brüder Gewaltiges. Sie arbeiten mit internationalen Hilfsorganisationen, aber auch mit nationalen Gruppen und Freiwilligen zusammen. Alleine in Marmarita sorgen sie für 7000 bis 7500 Menschen. Nur leicht weniger Menschen sind es in Jaramana.“ Dazu muss man wissen, dass Marmarita ein Dorf im „Tal der Christen“ ist und vor allem als Ausflugsziel in den Sommermonaten bekannt war. Dorthin haben sich in den letzten fünf Jahren viele christliche, aber auch muslimische Familien geflüchtet. Marmarita und Qussair sind die zwei grössten Orte von insgesamt etwa fünfzehn Dörfern im „Tal der Christen“. Jaramana hingegen ist ein Vorort von Damaskus und hatte 2009 knapp 190'000 Einwohner, wovon viele christliche und drusische Familien.

Auch im Mutterhaus in Harissa beherbergen die Paulisten Dutzende von Menschen, viele von ihnen auf der Durchreise, und in Jounieh unterstützen sie zahlreiche syrische und irakische Flüchtlinge regelmässig mit Kleidern, Medikamenten, Lebensmitteln und Geldzustüpfen. All dies können sie aber nicht alleine leisten, sie brauchen mehr denn je auch unsere Unterstützung.

Stichwort: **Paulisten helfen vor Ort**

Barmherzig wie der Vater

Zum Jubiläum der Barmherzigkeit

Im Mittelpunkt des orthodoxen Gottesdienstes finden wir die Worte "Herr, erbarme dich". In jeder Göttlichen Liturgie hören wir sie, in den Nachtwachen, in allen Gottesdiensten. Es wird schnell klar, dass "Herr, erbarme dich" so etwas wie die Hauptidee ist. Selbst bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen steht die Barmherzigkeit des Herrn im Zentrum. Und in der klösterlichen Praxis sollen die Worte „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner“ die ganze Zeit im Herzen widerhallen.

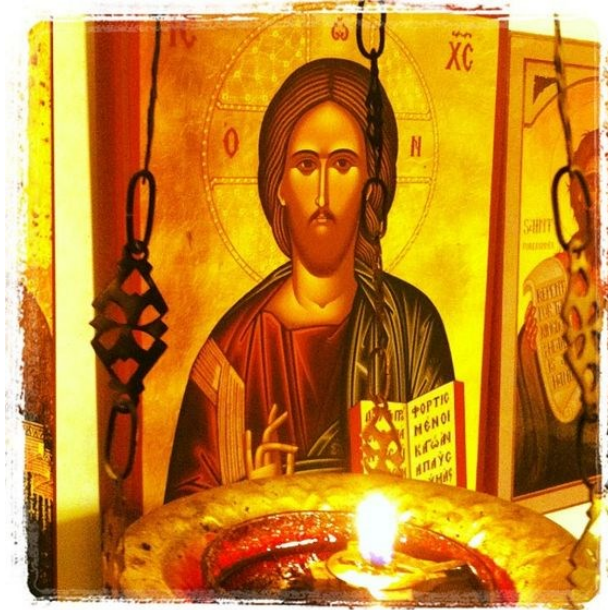
Im Alt-Griechischen hat das Wort für Erbarmen („eleos“) die gleiche Wurzel wie das Wort für Olivenöl („elaion“). Olivenöl wurde seit alter Zeit genutzt, um den Schmerz der Wunden, Prellungen und Verletzungen zu lindern. Im Hebräischen bedeutet das Wort für Barmherzigkeit beständige Liebe. Im kirchenslawischen sowie im Russischen, Serbischen und Rumänischen hat das Wort Erbarmen viele ähnliche Bedeutungen: Zärtlichkeit, Güte, Süsse, Mitgefühl und Mitleid.

Das Öl spricht zunächst vom Frieden, den Gott den Menschen, die ihn beleidigt haben, anbietet. Sodann spricht es von Gott, der uns heilt, damit wir in der Lage sind, so zu leben und das zu werden, wozu wir berufen sind. Und weil Gott weiss, dass wir nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft seinen Willen oder die Gesetze unserer eigenen geschaffenen Natur zu erfüllen, giesst er sein Erbarmen reichlich über uns aus.

Wir sollen die Sünde nicht so sehr als böse Tat und Gott als den Richter ansehen. Auch wenn dies im wörtlichen Sinne wahr ist, geht es um mehr als das, um etwas viel Tieferes: Die Sünde ist eine Krankheit und Gott ist der Arzt.

Mehr als alles andere suchen wir bei ihm Heilung.

Wenn wir um Erbarmen bitten, bitten wir Gott, uns zu lieben, unsere Schmerzen zu lindern, die vielen Krankheiten des Charakters zu heilen und uns so mit heiliger Liebe zu nähren, dass wir in bessere Menschen verwandelt werden.



Kyrie, eleison – Herr, erbarme dich.

Das Thema der Barmherzigkeit Gottes scheint auf im Evangelium vom Pharisäer und Zöllner. "Gott, sei mir Sünder gnädig", betete der Zöllner. Seine einzige Bitte suchte das Erbarmen, Kyrie eleison! Ohne dieses Gebet wäre das Christentum eine Philosophie, eine Geschichte, ein System, aber nicht eine Religion, die rettet.

Das gleiche Thema der Barmherzigkeit Gottes kommt im Evangelium vom verlorenen Sohn zum Ausdruck. Für den Gottesdienst wird dies so paraphrasiert:

"Als der verlorene Sohn komme ich zu dir, barmherziger Gott. Ich habe mein ganzes Leben in einem fremden Land vertan, ich habe die Fülle, die du mir gabst, Vater, verschleudert. Nimm mich in Reue auf, o Gott, und sei mir barmherzig."

Das Tor zur Barmherzigkeit Gottes ist Umkehr. Deshalb sagte der heilige Johannes von Kronstadt: "Beeilen wir uns, sein Erbarmen durch Reue und Tränen zu wecken." So wird in der Zeit der Busse vor Ostern am Sonntag nach dem Evangelium des Morgengebetes gesungen:

„Der Busse Türen öffne mir, Lebensspender, denn es erwacht mein Geist zu deinem heiligen Tempel, da er den Tempel des Leibes ganz verunreinigt trägt. Du jedoch als Erbarmungsvoller, reinige ihn mit deiner barmherzigen Gnade.“ Und weiter: „Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit, und nach der Fülle deiner Erbarmung tilge meine Missetat.“



Der barmherzige Vater

Und im Grossen Apodeipnon (Komplet) steht dieses schöne Gebet:

„Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser. Wir Sünder, die wir keine Rechtfertigung haben, bringen dir, dem Gebieter, dieses Gebet dar: Erbarme dich unser! ... Öffne uns die Tore der Barmherzigkeit, gepriesene Gottesgebälerin, damit wir, die wir auf dich hoffen, nicht verloren gehen, sondern durch dich von allem Elend befreit werden; denn du bist das Heil des Christengeschlechtes.“

Eine Mutter bat Napoleon, das Leben ihres verurteilten Sohnes zu schonen. Der Kaiser sagte, dass sein Verbrechen schrecklich sei; die Gerechtigkeit verlange sein Leben. "Sir", schluchzte die Mutter, "nicht Gerechtigkeit,

sondern Barmherzigkeit." "Er verdient keine Barmherzigkeit", war die Antwort. "Aber, mein Herr, wenn er es verdiente, wäre es keine Barmherzigkeit", sagte die Mutter. "Ah ja, wie wahr", sagte Napoleon. "Ich werde ihm Barmherzigkeit erweisen."

Wir wagen es nicht, vor Gott zu treten und nach dem zu verlangen, was wir verdienen. Unser einziger Schrei ist: "Herr, sei barmherzig." Und das Wunder ist, dass die Barmherzigkeit da ist. Im Herzen des Universums schlägt das Herz der Liebe Gottes. "Ich sage euch," sagte Jesus über den Zöllner, "dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht."



Der Zöllner und der Pharisäer

Der heilige Isaak der Syrer hat einmal gesagt: "Sage nie, dass Gott gerecht ist. Wenn er gerecht wäre, würdest du in der Hölle sein. Verlass dich nur auf seine Ungerechtigkeit, welche Barmherzigkeit, Liebe und Vergebung ist."

Deshalb beten wir so oft in der Liturgie: "Herr, erbarme dich." Dieses Gebet, auch mit einem noch so kleinen Glauben ausgesprochen, wird den Weg für die Vergebung Gottes und für das Kommen seines Reiches in unsere Herzen öffnen.